

Beleuchtet

VIVAWEST
hat wissenschaftlich
erforscht, was eine
gute Nachbarschaft
auszeichnet

SEITE 6



Bewandert

Mieter Jürgen
Brendt lädt zu
Spaziergängen
durch Essen-
Heisingen ein

SEITE 13

Befragt

Ihre Meinung
zur „bei uns“
ist gefragt –
mitmachen
und gewinnen

SEITE 21

bei uns

ZEITUNG FÜR MIETER, NACHBARN & FREUNDE VON VIVAWEST

Integration mit Herz

Lernen im Sprachcafé

Seite 4



Haluk Serhat, VIVAWEST-Geschäftsführung

**Liebe Leserinnen,
liebe Leser,**

als ganzheitlicher Quartiersentwickler legen wir Wert darauf, dass neben der Ausstattung der vier Wände auch die Qualität des Wohnumfeldes stimmt. Wir möchten, dass Sie sich drinnen und draußen wohlfühlen, und arbeiten deshalb kontinuierlich an einer hohen Aufenthaltsqualität unserer Quartiere.

Zum Wohlfühlen gehören aber auch die Menschen, die Sie im Flur oder auf der Straße treffen – Ihre Nachbarn. Aber: Was gehört für Sie eigentlich zu einer guten Nachbarschaft? Das wollten wir wissen und haben verschiedene Interviews mit Mietern geführt, um zu erfahren, wie wir als Wohnungsunternehmen dazu beitragen können, dass Sie Ihren Nachbarn gern begegnen und sich miteinander austauschen. Aus diesen Gesprächen ist der Nachbarschaftskompass entstanden. Wie dieser Orientierung geben kann, erfahren Sie auf Seite 6 und auf der Rückseite dieser Ausgabe.

Darüber hinaus haben wir uns in den vergangenen Monaten mit der Frage beschäftigt, wie das Wohnen in der Zukunft aussehen könnte und welche Raumkonzepte den sich stets ändernden Lebensumständen der Menschen und der weiterhin hohen Nachfrage nach Wohnraum gerecht werden könnten. Eine mögliche Antwort könnte unser Projekt „Small Sized Living“ sein. Was sich dahinter verbirgt, lesen Sie auf Seite 18.

Ich wünsche Ihnen eine angenehme Lektüre.

Herzliche Grüße
Ihr

Haluk Serhat



In Marl-Hüls feierte VIVAWEST Richtfest für ein neues Wohnquartier

Arbeiten in Marl laufen auf Hochtouren

In Marl entsteht zurzeit neuer Wohnraum: Bis Ende 2027 baut VIVAWEST an der Dr.-Klausener-Straße im Stadtteil Hüls fünf moderne Mehrfamilienhäuser mit 51 Wohnungen. Hinzu kommen 30 Einfamilienhäuser. Im März feierte VIVAWEST den Baufortschritt mit einem Richtfest. „Für uns ist dieses Projekt etwas Besonderes, da wir neben den Wohnungen auch Einfamilienhäuser zur Miete bauen, die zum Teil öffentlich gefördert sind“, sagt Sandra Wehrmann, Vorsitzende der Geschäfts-

führung. Sämtliche Gebäude werden hochwertig ausgestattet und mit einer Luft-Wasser-Wärmepumpe versorgt. Zudem werden auf den Dächern Photovoltaikanlagen installiert, sodass Mieter den dort erzeugten Strom künftig nutzen können.

Für Pkw sollen zudem 112 Außenstellplätze und 21 Garagen entstehen. Die Vermarktung der Wohnungen und Häuser startet voraussichtlich im vierten Quartal 2027 – der Erstbezug ist für 2028 vorgesehen.

VIVAWEST baut Glasfaser aus

VIVAWEST verbessert die digitale Infrastruktur in den Quartieren: Bis zum Sommer werden die ersten Ausbaubereiche feststehen, anschließend wird schrittweise der Anschluss verschiedener Standorte in ganz NRW ans Glasfasernetz durchgeführt. Grundlage ist eine Kooperationsvereinbarung mit dem Glasfaseranbieter OXG.

Das Unternehmen verantwortet den Netzausbau und informiert die Mieter gemeinsam mit VIVAWEST über die laufenden Bauarbeiten vor Ort. Das VIVAWEST-Tochterunternehmen Marienfeld Multimedia übernimmt die notwendigen Vorbereitungen vor Ort sowie den Service nach der Inbetriebnahme.

„Durch die Ausstattung unserer Wohngebäude mit Glasfaseranschlüssen stellen wir uns für die Zukunft auf, bauen das Multimedia-Angebot für Mieterinnen und Mieter

aus und erhöhen so den Wohnkomfort“, sagt Sandra Wehrmann, Vorsitzende der VIVAWEST-Geschäftsführung. Dabei können alle Mieter selbst entscheiden, ob und wann sie den neuen Glasfaseranschluss nutzen möchten.



Mieter haben künftig die Möglichkeit, sich für schnelles Internet zu entscheiden

Sieger des IGA-Wettbewerbs gekürt

Übergroße Grashalme, eine Teppichwiese und flexible Sitzmöglichkeiten: Das Künstlerpaar Valerie Buchow und Johannes Leidenberger aus Düsseldorf hat mit seiner Installation „Myrmekadia“ einen von VIVAWEST ausgelobten Wettbewerb im Rahmen der im kommenden Jahr stattfindenden Internationalen Gartenausstellung (IGA 2027 Ruhrgebiet) gewonnen. Anlass für den Wettbewerb ist die Umgestaltung des historischen Kohlenbunkers im Nordsternpark in Gelsenkirchen, der zum Greentower mit eigener Erlebniswelt rund um das Thema Wohnen umgebaut wird.

Die überdimensionierten Grashalme verschieben die eigene Größenwahrnehmung, lenken den Blick und schaffen die Verbindung zur Industriearchitektur. Die dauerhaft angelegte Installation befindet sich inmitten belebter Gastronomie und soll bei Besuchern ein echtes Zuhausegefühl erzeugen. Die

Künstler selbst sehen in ihrem Werk ein „abstrahiertes Naturerlebnis“.

„Der Siegerentwurf hat die zentrale Wettbewerbsaufgabe, das Schaffen eines Zuhausegefühls, mit Abstand am besten umgesetzt“, sagt Karin Erhard, Geschäftsführerin von VIVAWEST und Mitglied der siebenköpfigen Jury. Auch IGA-Geschäftsführer Horst Fischer zeigte sich begeistert: Die künstlerischen Elemente seien direkt aus der Natur hergeleitet und bildeten so eine stimmige Brücke zum Gartengelände vor der Tür des Greentowers im Nordsternpark. Dieser ist einer von fünf Zukunftsgärten im Zentrum der IGA 2027. Sie entstehen auf ehemaligen Industriearealen in Dortmund, Duisburg und anderswo in NRW – an Flüssen, Kanälen und Halden, die lange den überragenden Stellenwert von Kohle und Stahl im Ruhrgebiet deutlich machten.



Alle Marken unter einem Dach

Wer bisher Post oder Abrechnungen von Skibatron Mess- und Abrechnungssysteme erhalten hat, wird künftig auf den Schreiben einen neuen Absender entdecken: VIVAWEST Energiedienstleistungen.

Die Umfirmierung von Skibatron zu VIVAWEST Energiedienstleistungen ist Teil der konzernweiten Vereinheitlichung: Das Unternehmen bündelt seine Tochtergesellschaften unter einem gemeinsamen Markendach. Neben

dem Dienstleister werden weitere Gesellschaften – darunter das RHZ Handwerkszentrum, Marienfeld Multimedia und HVG Grünflächenmanagement – umbenannt. Sie tragen dann ebenfalls den Namen VIVAWEST.

Für die Mieter ändert sich durch die Umfirmierungen nichts an den Leistungen oder Ansprechpartnern. Die neuen Namen verdeutlichen, was schon lange gilt: Alle Dienstleistungen kommen aus einer Hand.

VIVAWEST-Jahresbericht online

Der VIVAWEST-Jahresbericht

2025 ist online: Das Wohnungsunternehmen informiert darin über wirtschaftliche Kennzahlen, soziale Projekte, nachhaltige Bemühungen und die strategische Ausrichtung des Unternehmens. Den Bericht gibt es unter dem nebenstehenden QR-Code.



Füreinander, miteinander 4

Die Vivawest Stiftung unterstützt das Sprachcafé im Bottroper Quartier Prosper III

Einer von uns 7

Künstler Gilly Alfeo erzählt, warum er in seiner ersten Wohnung in der Küche schlafen musste

Wir packen an 8

VIVAWEST schafft mit zwei Bauprojekten neuen und modernen Wohnraum in Bochum

Meine vier Wände 10

Kulinarisch in den Sommer: ein Rezept für fruchtig erfrischendes Zitroneneis

Unsere Mieter 13

Jürgen Brendt vermittelt Interessierten die Geschichte des Stadtteils Essen-Heisingen

VIVAWEST persönlich 14

Lukas Joost gibt als angehender Holzmechaniker Einblicke in seine Ausbildung

Unsere Quartiere 16

Quartiersmeister Kai Schönholz zeigt beim Spaziergang, was sich in Dortmund-Kirchderne verändert hat

Das aktuelle Thema 18

Gemeinsam mit Partnern entwickelt VIVAWEST neue Wohnkonzepte. Im Fokus: vielfältige Möbelemente

Was erleben 19

Open-Air-Kinos in NRW: spannende Filme unter freiem Himmel genießen

Entdecken 20

Was Muscheln so besonders macht

Umfrage 21

An einer Leserbefragung teilnehmen und gewinnen

Service 22

Darf ich Feuchttücher in der Toilette entsorgen? Und: wichtige Kontaktdaten für Mieter



Aktuelle Neuigkeiten und Geschichten zu VIVAWEST finden Sie auch auf unseren Social-Media-Kanälen.

Sprache als Schlüssel

Einmal die Woche wird das Quartiersbüro Prosper III zum Sprachcafé. Dort lernen Geflüchtete und Personen mit Migrationshintergrund Deutsch – so werden sie selbstbewusster und kommen im Alltag besser zurecht

Mouna Alali (rechts) und ihre Nichte Sehreban Al-Mohammad kommen regelmäßig ins Sprachcafé



Ein Dienstag in Bottrop, kurz vor neun. Vor dem Eingang des Quartiersbüros Prosper III warten acht junge Frauen. Nur wenige Meter entfernt biegt Beate Schmücker mit ihrem Fahrrad um die Ecke. Sie steigt ab, grüßt freundlich in die Runde und schließt die Tür des Büros auf. Einmal in der Woche findet hier das Sprachcafé statt, welches Schmücker vor zwei Jahren ins Leben gerufen hat. Kurz nachdem sie eingetreten sind, schieben die Frauen auch schon Tische und Stühle zusammen, kochen Kaffee und tischen Gebäck auf. Beate Schmücker legt Wert darauf, dass alle sich wohlfühlen.

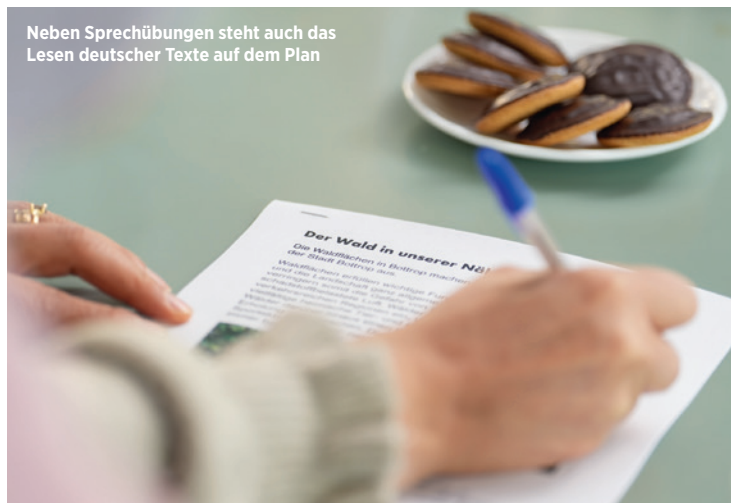
Die studierte Landschaftsplanerin befindet sich in Altersteilzeit. So bleibt Zeit für ihr ehrenamtliches Engagement im Sprachcafé. „Mit meiner Arbeit möchte ich Menschen einen geschützten Raum bieten, in dem sie sich trauen, Deutsch zu sprechen, auch wenn sich mal ein Fehler einschleicht.“

Ein Ort zum Lernen

In Gesprächen mit den Anwohnern spürt Schmücker, wie wichtig Sprache für den Alltag ist und wie schwer es manchen Frauen aus geflüchteten Familien fällt, regelmäßig Deutsch zu üben. Aus diesen Begegnungen entstand schließlich die Idee für das Lernangebot. „Viele Frauen sind stark in den Familienalltag eingebunden, kümmern sich um Haushalt und Kinder. Dadurch fehlt oft die Zeit und die Gelegenheit, einen Kurs zu besuchen oder überhaupt Deutsch zu sprechen“, so Schmücker. „Deshalb wollte ich einen Ort schaffen, an dem man ohne Stress üben kann.“

Dafür machte sie sich auf die Suche nach passenden Räumen und wurde im Quartier Prosper III fündig. Seit zwei Jahren ist der Dienstagvormittag für das Sprachangebot reser-

Neben Sprechübungen steht auch das Lesen deutscher Texte auf dem Plan



„Das Sprachcafé stärkt das Selbstbewusstsein“

Beate Schmücker, Initiatorin und Leiterin

viert. Hier können sich die Frauen treffen, ihre Sprachkenntnisse erweitern oder sich auf Prüfungen zum Erwerb eines B1-Zertifikats vorbereiten – das ist der gesetzlich geforderte Nachweis ausreichender Deutschkenntnisse zum Erwerb der deutschen Staatsbürgerschaft.

Von neun bis elf Uhr treffen sich die Teilnehmerinnen, die meisten von ihnen stammen aus Syrien.

Gemeinsam lesen sie Texte und kommen ins Gespräch. Das Café ist kostenlos – willkommen sind alle, unabhängig von ihren Sprachkenntnissen: „Was hier zählt, ist nicht die perfekte Grammatik, sondern das gemeinsame Lernen in guter Gesellschaft“, so Schmücker. Jede Woche steht ein anderes Thema im Mittelpunkt, heute der Wald. Schmücker fragt, welche Tiere dort leben.

Fuchs, Wolf, Reh – alle reden darüber, auf Deutsch und auf Arabisch, lachen dabei, genießen ihren Kaffee und die Kekse. Wer bereits besser Deutsch spricht, übersetzt für die anderen.

Eine der Teilnehmerinnen ist Mouna Alali. Sie kam vor sieben Jahren mit ihrer Familie aus Syrien nach Deutschland und hilft bei der Übersetzung. „Mein Mann arbeitet Vollzeit, und ich habe mich vor allem um die Kinder gekümmert. Seit Januar bin ich fast jede Woche im Sprachcafé“, sagt sie. Sie möchte ihre Deutschkenntnisse verbessern und neue Kontakte knüpfen. Dass ihr das Miteinander am Herzen liegt, zeigt auch ihr ehrenamtliches Engagement in einem Seniorenheim.

Nach der Sprachübung steht Lesen auf dem Plan. Die Leiterin des Sprachcafés verteilt Zettel mit einem Text, den die Frauen der Reihe nach vorlesen müssen. Nach jedem Abschnitt sprechen sie gemeinsam über den Inhalt, unbekannte Wörter werden erklärt und Fragen besprochen.

Finanzielle Unterstützung

Längst hat sich das Sprachcafé zu einer festen Anlaufstelle in der Nachbarschaft entwickelt. Damit das Angebot weiter bestehen kann, ist es auf Unterstützung angewiesen. Die Vivawest Stiftung spendet jedes Jahr einen Betrag. „Seitdem wir das Angebot auf die Beine gestellt haben, stehe ich mit der Stiftung in Kontakt – und bin sehr dankbar für die finanzielle Unter-

stützung“, so Schmücker. „Das Geld nutzen wir für Verpflegung und Lernmaterialien. Außerdem können wir damit ab und zu auch einen kleinen Ausflug möglich machen.“ Die Räume im Quartiersbüro Prosper III werden von der Stadt kostenlos zur Verfügung gestellt.

Zukunftspläne

Inzwischen ist es fast elf Uhr – die Zeit im Sprachcafé neigt sich dem Ende zu, und die Frauen sprechen darüber, wie sie ihre Freizeit verbringen. Halima Kasem ist ebenfalls aus Syrien geflüchtet und erzählt, dass sie regelmäßig mit ihrer Schwester schwimmen geht. Kasem besucht das Sprachcafé schon seit zwei Jahren. Wie Alali engagiert sie sich ehrenamtlich: „Im Sommer koche ich mit meiner Schwester häufig im Quartiersbüro für Kinder.“ Ihr nächstes Ziel: in einer Kindertagesstätte in Teilzeit zu arbeiten.

Schmücker verfolgt die Gespräche und lächelt. Es freut sie zu sehen, wie ambitioniert die Frauen sind und wie ihr Selbstbewusstsein mit dem Erwerb neuer Sprachkenntnisse wächst. „Unsere Gruppe ist immer im Wandel, denn viele Frauen suchen sich eine Arbeitsstelle, sobald sie die Sprache besser beherrschen. Das macht mich stolz“, sagt sie. Für die Zukunft wünscht sich die Projektinitiatorin, dass die Menschen das Angebot weiterhin annehmen und das Café noch lange bestehen bleibt: „Bei uns ist wirklich jeder willkommen.“



Vor zwei Jahren gründete Beate Schmücker das Sprachcafé in Bottrop. Sie freut sich, dass viele Menschen an ihrem Herzensprojekt teilnehmen



Das Quartiersbüro Prosper III ist Veranstaltungsort zahlreicher Projekte und Kurse

Fotos: Kirsten Neumann



Die Gemeinschaft in den Quartieren lässt sich durch Aktionen wie ein entspanntes Picknick, aber auch mit kleinen Impulsen im Alltag fördern

Man sieht sich im Treppenhhaus, hält kurz die Haustür auf, nimmt ein fremdes Paket an oder wechselt ein paar Worte am Briefkasten. Vieles davon passiert im Alltag beiläufig. Solche unscheinbaren Momente spielen trotzdem eine wichtige Rolle: Aus ihnen wächst gegenseitiges Vertrauen. Und genau das ist die Basis für ein gutes Miteinander im Quartier.

VIVAWEST möchte dieses Miteinander weiter fördern und Nachbarschaften stärken. Gemeinsam mit Fachleuten aus der Soziologie wurde untersucht, was Mieter unter guter Nachbarschaft verstehen und was sie sich dafür im Alltag wünschen. Begleitet wurde der Prozess unter anderem von Professor Dr. Sebastian Kurtenbach von der Fachhochschule Münster und dem Institut InWIS.

Mieter wurden befragt

„Im Rahmen der Untersuchung haben interdisziplinäre Teams in sogenannten Reallaboren zusammengearbeitet“, sagt Carsten Gröning, Fachbereichsleiter Zentrale Quartiersentwicklung bei VIVAWEST. „Rund 30 Kolleginnen und Kollegen wirkten an der wissenschaftlichen Begleitung mit. Wichtig war, dass wir möglichst praxisnah arbeiten und Mieter einbeziehen.“

Ein genauerer Blick fiel dabei auf das Dortmunder Modellquartier Bergmannsgrün (siehe Infokasten). Dort wurden 2024 Interviews mit Mietern geführt, die bereits lange im Quartier wohnten oder erst vor Kurzem zugezogen waren. Für viele zeichnete sich gute Nachbarschaft vor allem durch Rücksichtnahme, Toleranz, Vertrauen, Hilfsbereitschaft und ein gepflegtes Wohnumfeld aus. Auch der Gruß im Hausflur wurde

Schön, dass wir Nachbarn sind

VIVAWEST will das Miteinander in den Quartieren stärken. Dafür hat das Unternehmen Mieter, Wissenschaftler und eigene Mitarbeiter zusammengebracht – und genau hingehört

mehrmals genannt. Im Kern ging es den Bewohnern also um ein freundliches Miteinander.

Orientierung geben

Aus diesen Gesprächen in Kombination mit den Erfahrungen aus weiteren Quartieren ist nun der Nachbarschaftskompass entstanden (siehe Rückseite dieser Zeitung). Er hält fest, was für ein gutes Zusammenleben wichtig ist: miteinander reden, Rücksicht nehmen, neue Nachbarn offen empfangen, das Wohnumfeld im Blick behalten und Konflikte respektvoll ansprechen. „Der Kompass soll den Mietern Orientierung geben und nicht als eine Art Haus-

ordnung verstanden werden. Er liefert Impulse und eine gemeinsame Verständigung darüber, wie gutes Miteinander im Quartier gelingen kann“, so Gröning.

Im nächsten Schritt möchte VIVAWEST schauen, wie sich auf Basis des Kompasses Begegnungen im Quartier gezielt fördern lassen. Gemeint sind einfache Ideen, die zum Alltag der Mieter passen: eine gemeinsame Müllsammelaktion, ein lockeres Treffen im Wohnumfeld oder ein anderer Anlass, bei dem Nachbarn unkompliziert miteinander ins Gespräch kommen. So soll die Idee des Kompasses Schritt für Schritt im Quartier ankommen.



BERGMANNSGRÜN

Das Modellquartier Bergmannsgrün in Dortmund-Huckarde entsteht im Kontext der Internationalen Gartenausstellung 2027. Es soll beispielhaft eine Antwort auf die Frage geben, wie Menschen künftig zusammenleben können. Das Quartier zeichnet sich insbesondere durch Dachaufstockungen, Modernisierungsmaßnahmen und eine regenerative Energieversorgung aus. Erst kürzlich haben die Vorbereitungen für elf Gebäude in Holzhybrid-Bauweise mit 199 Wohnungen begonnen. Im Zuge der Arbeiten entstehen zudem ein Quartiers-Servicepoint mit integriertem Café, Mikroapartments für flexible Wohnlösungen sowie ein Parkhaus. Derzeit wird auch eine Kita errichtet, die bereits ab dem Sommer Platz für rund 70 Kinder bietet.

6 Fragen an Gilly Alfeo

Der studierte Jazzpianist begeistert das Publikum seit 30 Jahren mit seinem Improvisationstalent. Warum er in seiner ersten Wohnung in der Küche schlief

Erinnern Sie sich an Ihre erste eigene Wohnung?

Ja, ich bin aus meiner Heimat Oberhausen fürs Studium in die Niederlande in meine erste WG gezogen. Mein Zimmer lag direkt an einer Straße mit einem Fenster, wie man es dort häufig sieht: groß und tief wie ein Schaufenster. Ich fühlte mich wie Auslege-ware auf dem Fischmarkt, aber zum Glück gab es Vorhänge.

Was war daran wichtig?

Zu meinem Wohnbereich in der WG gehörte ein winziges Zimmer mit Pantry-küche. Darin gab es genug Platz für eine Matratze. Ich habe also quasi in der Küche geschlafen, um ein extra Wohnzimmer und ausreichend Platz für meine Instrumente zu haben.

Wie oft sind Sie bis jetzt umgezogen?

Einmal innerhalb der Niederlande. Nach dem Studium ging es nach Köln, zunächst in eine wunderbare, 70 Quadratmeter große Dachgeschosswohnung. Aus dieser musste ich bald wieder ausziehen, weil das Haus aufgestockt wurde und meine Wohnung auf dem Papier eigentlich gar nicht existierte. Nach zwei weiteren Wohnungen landete ich mit meiner frisch gegründeten Familie in dem Stadthaus, in dem ich heute noch mit meinen drei Kindern lebe. Die Großen sind bald so weit, auszuziehen. Yeah!

Wonach haben Sie die Wohnungen ausgewählt?

Überwiegend habe ich Gelegenheiten ergriffen, die sich mir geboten haben. Lediglich bei der letzten Wohnung habe ich darauf geachtet, dass die Kinder dort glücklich aufwachsen können.

Was bedeuten Ihnen die eigenen vier Wände heute?

Ich wohne inzwischen seit 20 Jahren relativ zentral im Süden Kölns. Meine Kids kennen kein anderes Zuhause. Diese vier Wände bilden ein Stück weit einen Kontrast zu der Unbeständigkeit meines Lebens als freiberuflicher Künstler.

Haben Sie ein Lieblingszimmer, einen Lieblingsort oder ein besonderes Möbelstück? Erzählen Sie uns davon!

Mein Lieblingsplatz ist am großen Esstisch im Wohnzimmer mit Blick auf den kleinen ungepflegten Garten hinter unserer Terrasse. Eigentlich sitze ich dort mit dem Laptop öfter als am Schreibtisch.

Alfeo tourt momentan mit seinem Programm „Gilly Con Carne“ durch Deutschland. Dabei macht er auch in NRW halt



Grün, ruhig, zentral: Das neue Quartier fügt sich harmonisch in den Bochumer Stadtteil Weitmar ein



Ein neues Zuhause am Schlosspark

Im Bochumer Stadtteil Weitmar entstehen 244 neue Wohnungen in ruhiger Lage, mit grüner Umgebung und Einkaufsmöglichkeiten in der Nähe

Ein neues Wohnviertel entsteht an der Schlossstraße im südwestlichen Bochumer Stadtteil Weitmar: Auf einem knapp 21.000 Quadratmeter großen Grundstück entsteht bis Anfang 2027 das Quartier „Am Schlosspark“ mit insgesamt 244 Wohnungen sowie einer Kindertagesstätte. Der Name des Quartiers leitet sich von der nahe gelegenen Parkanlage ab, in der die Ruine eines im 16. Jahrhundert erbauten Wasserschlosses steht. VIVAWEST über-

nimmt die Gebäude nach Fertigstellung schlüsselfertig von der Eckehard Adams Wohnungsbau GmbH, die das Projekt als Partner von VIVAWEST realisiert.

Hoher Wohnkomfort

Verteilt auf 23 Gebäude mit bis zu fünf Geschossen, werden 186 frei finanzierte und 58 öffentlich geförderte Wohneinheiten angeboten – von der Ein- bis zur Fünf-Zimmer-Wohnung mit Größen zwischen 41 und 137 Quadratmetern. Die

Ausstattung ist modern gehalten. Alle Wohnräume verfügen über einen Design-Vinylboden in Holzoptik und eine Fußbodenheizung. Die Bäder sind mit bodengleichen Duschen ausgestattet, einige Wohnungen haben zudem ein zweites Bad mit Badewanne.

Hinzu kommen eine Video- oder Audiogegegensprechanlage sowie elektrisch betriebene Rollläden. Jede Wohnung hat einen eigenen Außenbereich – Terrasse, Loggia, Balkon oder Dachterrasse. Ein Aufzug in jedem Haus sowie 181 Tiefgaragenstellplätze runden das Angebot ab.

Regenerative Energie

Für die Wärmeversorgung setzt das Quartier auf eine umweltfreundliche Wärmepumpe. Zusätzlich ermöglichen Photovoltaikanlagen auf den Dächern der Gebäude die Nutzung von vergünstigtem Solarstrom. Alle Objekte folgen damit

der Klimaschutzstrategie von VIVAWEST, die langfristig einen klimaneutralen Gebäudebestand anstrebt.

Trotz schwieriger Rahmenbedingungen hat VIVAWEST in den vergangenen Jahren weiterhin gezielt in den Neubau investiert und somit dringend benötigten Wohnraum geschaffen. Das Quartier „Am Schlosspark“ in attraktiver Lage ist dafür ein gutes Beispiel.

In unmittelbarer Umgebung finden künftige Bewohner alles, was sie für den täglichen Bedarf benötigen. Einkaufsmöglichkeiten, Arztpraxen und Apotheken sind schnell erreichbar. Die Bushaltestelle Blankensteiner Straße liegt nur wenige Schritte entfernt – und über die nahe A448 gelangt man schnell zu den wichtigsten Verkehrsachsen des Ruhrgebiets. Für entspannte Stunden im Grünen lädt der Schlosspark zum Spazieren, Joggen oder Verweilen ein.

Interesse an einer Wohnung?
Schreiben Sie uns: mieten@vivawest.de
Weitere Infos unter neubau.vivawest.de

Leben zwischen Natur und urbanem Flair

VIVAWEST errichtet 213 Wohnungen im Bochumer Stadtteil Wiemelhausen – modern ausgestattet, nachhaltig beheizt und gut angebunden

An der Querenburger Straße im Stadtteil Wiemelhausen entsteht das VIVAWEST-Wohnquartier Q47. Auf einem mehr als 33.000 Quadratmeter großen Grundstück am südlichen Rand der Bochumer Innenstadt werden insgesamt 213 barrierearme Wohnungen in 21 Gebäuden mit bis zu fünf Geschossen errichtet – 165 davon frei finanziert, 48 öffentlich gefördert. Der Name des Quartiers leitet sich aus dem Straßenna-

men und der Hausnummer 47 ab, auf deren Höhe das Quartier liegt. Nach der Fertigstellung übernimmt VIVAWEST sämtliche Wohnungen in den eigenen Bestand, Baupartner ist die PORR Hochbau West GmbH.

Moderner Standard

Die Zwei- bis Fünf-Zimmer-Wohnungen haben Grundrisse zwischen 52 und 123 Quadratmetern. Ausgestattet sind alle Einheiten mit Design-Vinylböden in Holzoptik, Fußboden-

heizung sowie weiß gestrichenen Raufasertapeten. Die Bäder verfügen über bodengleiche Duschen, einige Wohnungen haben zudem ein zweites Bad mit Badewanne oder ein separates Gäste-WC. Eine Video- oder Audiogegegsprechanlage und elektrisch betriebene Rollläden sorgen für Komfort und Sicherheit. Je nach Lage gehört zur Wohnung eine Terrasse, ein Balkon oder eine Dachterrasse. Ein Aufzug in jedem Haus ermöglicht einen stufenlosen

Zugang zu Wohnungen, Kellerräumen und den zehn Tiefgaragen mit insgesamt 212 Stellplätzen. Beheizt wird das Quartier über Fernwärme.

Bezahlbarer Wohnraum

Der Mix aus unterschiedlichen Wohnungsgrößen und Finanzierungsarten schafft bezahlbaren Wohnraum für alle Zielgruppen – und das in Häusern, die mit regenerativer Energie versorgt werden.

Die Lage in Wiemelhausen bietet eine gute Infrastruktur. Einkaufsmöglichkeiten, Arztpraxen und Apotheken sind fußläufig erreichbar. Zudem können Mieter ein E-Lastenrad nutzen (siehe Infokasten). Die U-Bahn-Station Wasserstraße sowie eine Haltestelle für mehrere Buslinien befinden sich in unmittelbarer Nähe.

Über die A448 sind die Autobahnen 40 und 43 schnell zu erreichen. Wer Erholung im Grünen sucht: Die beliebten Ausflugsziele Kemnader See und Botanischer Garten sind nur wenige Fahrminuten entfernt.

Das Quartier Q47 verbindet moderne Architektur mit einer gut vernetzten Lage



LASTENRAD

Im Quartier Q47 werden für die Bewohner zwei E-Lastenräder bereitstehen, die in Kooperation mit sigo green betrieben werden. So lassen sich größere Einkäufe oder der Transport kleiner Möbel leicht bewältigen. Mieter und Anwohner können die Räder rund um die Uhr ausleihen – per sigo-App.

VIVAWEST-Mieter erhalten bei der Erstregistrierung ein Fahrtguthaben von zehn Euro. Die Ausleihe kostet 1,50 Euro, je angefangene halbe Stunde werden zudem 1,25 Euro fällig. Über die App lässt sich das Guthaben jederzeit aufladen.

Fruchtige Erfrischung

An heißen Sommertagen weckt ein Zitroneneis die Sehnsucht nach einem Italienurlaub. Das Beste daran: Es lässt sich einfach selbst herstellen – mit wenigen Zutaten und ohne Eismaschine



SIE BENÖTIGEN

- 3–4 Zitronen
- 100 g Zucker
- 250 g gekühlte Schlagsahne
- 6 Minzblätter
- 2 Eiswürfelformen
- 1 Kochtopf
- 1 Spritzbeutel (optional)
- kleines Küchenmesser
- Esslöffel
- Sieb
- Stand- oder Handmixer



1

ZITRONEN AUSHÖHLEN

Die Zitronen längs aufschneiden und das Fruchtfleisch vorsichtig mit Messer und Esslöffel aus der Schale herauslösen. Dabei darauf achten, dass kein Fruchtfleisch zurückbleibt. Die ausgehöhlten Hälften zum Servieren beiseitestellen. Ein Sieb über ein Gefäß hängen, das Fruchtfleisch hineingeben und den Saft auspressen.



3

MASSE MIXEN

Die Schlagsahne steif schlagen, zum Zitronensirup hinzufügen und alles verrühren. Danach die Masse in die Eiswürfelformen füllen und für drei Stunden ins Gefrierfach stellen. Anschließend die Eiswürfel in den Standmixer geben. Kurz, aber kräftig verquirlen, bis eine cremige Masse entsteht. Alternativ die Eismasse in einer Schüssel mit einem Handmixer verrühren. Je nach der gewünschten Konsistenz das Eis erneut für 30 bis 60 Minuten ins Gefrierfach stellen.



2

SIRUP EINKOCHEN

130 Milliliter Zitronensaft abmessen und zusammen mit dem Zucker in einen Kochtopf geben. Alles aufkochen lassen, bis sich der Zucker vollständig aufgelöst hat. Für ein intensiveres Aroma etwas Zitronenabrieb zur Masse hinzufügen. Den Sirup vollständig abkühlen lassen.



4

ZITRONEN BEFÜLLEN

Die ausgehöhlten Zitronenhälften auf einem Teller anrichten – und die Eismasse mit einem Löffel oder einem Spritzbeutel hineingeben. Zum Abschluss das Zitroneneis mit Minze dekorieren und die kühle Erfrischung genießen.



UNSERE EXPERTEN

Der Foodblog „Selbstgemacht“ von **Alex und Tina Pestl** steht für die Freude am kreativen Zubereiten von Speisen und Gerichten aus frischen Zutaten.

Website: habe-ich-selbstgemacht.de
Instagram, Facebook: [@habeichselbstgemacht](https://www.instagram.com/habeichselbstgemacht)
Pinterest: [@selbstgemacht3](https://www.pinterest.com/selbstgemacht3)
YouTube: [@selbstgemacht-derfoodblog](https://www.youtube.com/selbstgemacht-derfoodblog)



Omas Hausmittel



Sanft in den Schlaf

Wer abends schlecht zur Ruhe kommt, muss nicht gleich zu Medikamenten greifen – aus der Natur gibt es viele sanfte Helfer. Ein Glas warme Milch mit einem Löffel Honig gilt als Klassiker: Beide Bestandteile sorgen dafür, dass der Körper besser zur Ruhe kommt und leichter in den Schlaf findet. Auch ein lauwarmes Fußbad kurz vor dem Zubettgehen wirkt auf den Körper entspannend. Wer mag, gibt zusätzlich ein paar Tropfen Lavendelöl ins Badewasser – sein Duft kann das Nervensystem beruhigen. Darüber hinaus eignet sich ein warmer Tee aus Melisse oder Baldrian – beide Pflanzen sind seit Generationen als natürliche Beruhigungsmittel bekannt. Und wer abends noch einen kleinen Hunger verspürt, greift am besten zu einer Handvoll Mandeln, etwas Hüttenkäse oder einer Pflaume. Diese Lebensmittel gelten als leichte Abend-snacks und können das Einschlafen unterstützen.



Elektrogrill richtig nutzen

Der Sommer steht vor der Tür – und mit ihm die Grillsaison. Eine praktische Möglichkeit für Balkon oder Terrasse ist der Elektrogrill. Er kommt ohne offene Flamme aus und erzeugt in der Regel weniger Rauch und Gerüche als ein Holzkohlegrill. Für ein dennoch kräftiges Grillaroma sorgen Gewürze oder Räucherhilfen. Mit ein paar einfachen Tipps steht einem entspannten Grillabend nichts im Weg.

Einfache Handhabung: Ein Elektrogrill ist im Alltag oft unkompliziert – Stecker rein, kurz aufheizen, und schon kann es losgehen. Auch die anschließende Reinigung ist ein klarer Pluspunkt in Sachen Alltagstauglichkeit: den Grill einfach vor und nach jedem Einsatz auf die höchste Stufe aufheizen, bis kein Rauch mehr entsteht. So verbrennen Fett- und Essensreste am Rost. Anschließend mit einer geeigneten Grillbürste den noch heißen Rost säubern – fertig.

Gerüche vermeiden: Oft sorgt triefendes Fett für unangenehme Gerüche. Es empfiehlt sich, die

Fettauffangschale unter dem Heizstab mit etwas Wasser zu füllen, damit herabtropfendes Fett nicht auf dem heißen Metall verbrennt. Wer möchte, platziert zudem ein paar Zitronenscheiben neben dem Grillgut, um den Fettgeruch zu neutralisieren.

Grillgeschmack: Viele schätzen das Raucharoma, das ein Elektrogrill in der Regel nicht erzeugen kann. Verzichten muss man darauf nicht: Für den typischen Grillgeschmack von Fleisch, Fisch, Gemüse, Käse oder Früchten sorgen Räucheröle, Räuchersalz, Gewürzmischungen mit Rauchpaprika, Räucherboxen oder Grillbretter. Die Boxen werden mit speziellen Holzchips befüllt und auf dem Rost erhitzt, wodurch sich das Aroma entfaltet. Grillbretter hingegen erhitzen sich langsamer – sie werden vorab gewässert, dienen als direkte Unterlage für das Grillgut und aromatisieren es. Für eine gleichmäßige Gartemperatur sollte immer der Deckel geschlossen werden.



Zitronenlimo selbst gemacht

Grillen verbindet – warum also nicht mal die Nachbarn einladen? Für den ersten Eindruck darf der passende Willkommensdrink für Groß und Klein nicht fehlen: Limonade mit gegrillten Zitronen.

Zutaten (für ca. 4 Liter): 16 Zitronen, 4 Limetten, 150 ml Honig, 200 g Zucker, 3 l Wasser, frische Minze, Eiswürfel

Zubereitung: Den Zucker in einer Aluschale verteilen. Die Zitronen und Limetten halbieren, mit den Schnittflächen auf den Zucker legen und bei 180 Grad rund zehn Minuten grillen. Sobald der Zucker karamellisiert, die Früchte vom Grill nehmen und auspressen. Nun die Aluschale auf den Grill stellen und den restlichen Zucker zusammen mit dem Honig in 250 Milliliter Wasser auflösen. Anschließend den ausgepressten Fruchtsaft untermischen. Fertig ist ein aromatischer Sirup, der mit Wasser, Eis und Minze zur perfekten Sommerlimonade wird.



Jürgen Brendt auf dem Balkon seiner Erdgeschosswohnung: Der Blick ins Grüne gehört zu den vielen Annehmlichkeiten seiner Wohnung

Auf den Punkt gebracht

1 An meiner Wohnung gefällt mir besonders gut ...

... dass sie in Heisingen und im Erdgeschoss liegt.

2 Meine Nachbarn ...

... sind alle sehr nett und freundlich.

3 Bei mir ums Eck ...

... ist der schöne Baldeneysee – und das genießen wir!

Der Baldeneysee ist ein beliebtes Ausflugsziel und nur wenige Gehminuten von Brendts Wohnung entfernt



Zwischen See und Zeche

VIVAWEST-Mieter Jürgen Brendt lebt seit seiner Kindheit in Heisingen. Die Geschichte des Essener Stadtteils vermittelt er regelmäßig auf einem Spaziergang

Auf dem Wohnzimmertisch vor Jürgen Brendt liegen Broschüren und Zeitschriften. Der 83-jährige Rentner greift zu einem kleinen Heft mit dem Titel „Die Heisinger Denkmalpfade“. „Das ist ein Wanderführer zu den historischen Stätten in Heisingen“, erklärt er. „Davon gibt es viele.“

Wer mehr über den Stadtteil im Essener Süden erfahren möchte, ist bei Brendt genau richtig. Der VIVAWEST-Mieter lebt seit seiner Kindheit dort und beschäftigt

sich intensiv mit der Historie seiner Heimat. Seinen Wissensschatz gibt der ehemalige Friseur und TÜV-Mitarbeiter an interessierte Bürger weiter – im Rahmen des Projekts „Willst du mit mir geh'n?". Es wurde vor 14 Jahren von der Stadt Essen ins Leben gerufen und bietet Spaziergänge durch insgesamt 35 Stadtteile an. Als Spaziergangspate für Heisingen ist Brendt von Anfang an dabei: „Jeden Mittwoch geht es gemeinsam mit einer Kollegin am Brunnen vor dem Rat-

haus los. Da kommen immer viele Menschen zusammen. Das macht schon Freude.“

Friseur statt Bergarbeiter

Zu den Stationen auf dem Weg durch Heisingen gehört die 1973 stillgelegte Zeche Carl Funke. Sie liegt am Nordufer des Baldeneysees und hat die Historie des Stadtteils lange Zeit geprägt. Die Familiengeschichte von Brendt ist ebenfalls eng mit der Zeche verknüpft. „Mein Vater arbeitete dort, wie schon mein Opa vor ihm, als Handwerker“, erzählt er. „Aber für mich war das nichts. Ich wollte lieber Friseur werden.“

Nicht weit entfernt von der Zeche liegt das VIVAWEST-Quartier am Ernst-Tengelmann-Ring. Dort lebt Brendt mit seiner Frau in einer rund 60 Quadratmeter großen Erdgeschosswohnung. „Wir werden ja nicht jünger und können nicht mehr so viele Treppen steigen. Daher ist die Wohnung ideal für uns“, sagt er.

Das VIVAWEST-Quartier bot einst Zechenarbeitern ein Zuhause. Mittlerweile ist es eine Wohngegend

für alle und sehr beliebt. Entsprechend schwierig war es für das Ehepaar Brendt, im Quartier eine Wohnung zu bekommen. „Wir wollten unbedingt in Seenähe wohnen und haben uns auf eine Warteliste setzen lassen. Vor rund 13 Jahren hat es dann geklappt“, so Brendt. „Hier passt einfach alles.“

Der VIVAWEST-Mieter geht auf den Balkon und zeigt in Richtung Baldeneysee. „Gleich dahinten führt ein Fußweg hinunter, da sind wir in wenigen Minuten direkt am Ufer“, sagt er. Auch über den See weiß Brendt viel zu berichten. Zurück im Wohnzimmer zeigt er Fotos von den Bauarbeiten in den 1930er-Jahren, als der See ausgehoben wurde. „Der Baldeneysee ist der größte von sechs Ruhrtauseen im Essener Süden“, sagt er. „Sie alle sollten hier die Trinkwasserversorgung sichern.“

Heute ist der Baldeneysee ein beliebtes Naherholungsgebiet. „Gerade am Wochenende und bei schönem Wetter ist dort jede Menge los“, sagt Brendt. „Dann sind wir hier mitten im Leben.“

Mit Hammer und Säge in die Zukunft

Klopfen, bohren, hämmern: Lukas Joost hat als Kind gern gemeinsam mit seinem Vater gewerkelt. Heute macht der 20-Jährige daraus seinen Beruf – in der Ausbildung zum Holzmechaniker beim RHZ Handwerkszentrum

Lukas Joost erinnert sich gern an seine Kindheit – besonders an die Zeit, die er mit seinem Vater im Hobbykeller verbrachte. Dort haben sie gemeinsam Holz zugeschnitten, Löcher gebohrt oder Schrauben fixiert. „Wir haben zum Beispiel einen Stall für unsere Hasen gebaut“, sagt er. „Spaß hat mir daran gemacht, etwas mit den eigenen Händen zu erschaffen.“

Dass er damit später einmal seinen Lebensunterhalt verdienen würde, ahnte er damals noch nicht. Der 20-Jährige aus Herten absolviert im dritten Lehrjahr seine Ausbildung zum Holzmechaniker beim RHZ Handwerkszentrum, einem Tochterunternehmen von VIVAWEST. Im Sommer steht die Abschlussprüfung an. Sein Ausbilder Andy Hornberger hat ihn auf dem Weg dorthin begleitet: „Lukas macht das wirklich gut, ist wissbe-



gierig, begreift Dinge schnell und hat vor allem Spaß an seinem Job“, sagt Hornberger.

Und das sei bereits die halbe Miete. „Wer eine Ausbildung bei uns im Handwerk beginnt, sollte viel Motivation mitbringen“, sagt Joost. Aber auch räumliches Denken, handwerkliches Geschick und ein mathematisches Grundverständnis seien für den Job als Holzmechaniker hilfreich. „Alles andere wird uns mit Geduld beigebracht“, so der Azubi.

Vielseitiger Beruf

Was viele nicht wissen: Der Holzmechaniker vereint weitgehend die Aufgaben eines Tischlers mit Grundwissen aus anderen Gewerken wie Elektrik oder Sanitär. Das zählt sich auf der Baustelle aus. „So kann ich zum Beispiel eigenständig Küchen in Wohnungen auf- oder abbauen –

samt Armaturen, Herd und elektrischer Beleuchtung“, sagt Joost.

Viel Zeit verbringt der Azubi auch in der Werkstatt: Holz schleifen, Blendläden bearbeiten und Zargen (Türrahmen) zuschneiden. „Bei Altbauten passen die genormten Zargen und Türen oft nicht ins Mauerwerk – dann müssen wir sie anpassen“, sagt Joost. Am Ende werden sie passgenau in die Wohnungen eingesetzt. Auch Spanplatten schneidet der Azubi zurecht und baut sie ein. Sie bilden später die Basis für den Bodenbelag.

Ein zweiter wichtiger Teil der Ausbildung spielt sich in der Schule ab. Dort geht es nicht nur um Theorie: Im Blockunterricht baute Joost mit seinem Lehrer eine Schalung für eine Betontreppe – eine Holzkonstruktion, in die Beton gegossen wird. Das ist gewissermaßen das Negativ der fertigen Treppe. „Für mich war das etwas Besonderes, weil wir damit sonst keine Berührungspunkte haben“, sagt er. Genau diese Mischung aus Schule, Werkstatt und Baustelle schätzt er an seiner Ausbildung.

Weniger Nachwuchs

Heute entscheiden sich immer weniger junge Menschen für das Handwerk, beobachtet Andy Hornberger: „Es wird schwieriger, geeigneten Nachwuchs zu finden.“

„Es macht mir Spaß, etwas mit den eigenen Händen zu erschaffen“

Lukas Joost, Azubi

Das mag auch daran liegen, dass das Handwerk immer noch mit Klischees zu kämpfen hat. Zum Beispiel, dass man jeden Tag körperlich schwer arbeiten muss und nur wenig Geld verdient. „Auf uns trifft das nicht zu. VIVAWEST achtet auf eine tarifliche Bezahlung – zudem gibt es im Handwerk vielfältige Aufstiegschancen“, sagt Hornberger. „Und hier wird auf die Gesundheit der Mitarbeiter



Beim Holzmechaniker ist handwerkliches Geschick mit vielen Werkzeugen gefragt

Rücksicht genommen.“ Schwere Teile wie Spanplatten oder Türen werden von Fachfirmen auf die Baustelle gebracht, und Überstunden werden im RHZ Handwerkszentrum vermieden. Für Azubis kommen sie ohnehin nicht infrage: „Sie genießen einen besonderen Schutz.“

Gesunde Fehlerkultur

Auch der Spruch „Lehrjahre sind keine Herrenjahre“ stimmt hier nicht. „Azubis sind von Anfang an Teil des Teams, haben Verantwortung und werden bei ihren Aufgaben jederzeit betreut“, so der Ausbilder. Lukas Joost nickt und betont: „Wir pflegen eine gute Fehlerkultur. Sollte einmal etwas nicht klappen, wird uns direkt gezeigt, wie wir es besser machen können. Ich kann jedem empfehlen, hier eine Ausbildung zu beginnen.“ Wer seinem Beispiel folgen möchte, findet alle offenen Ausbildungsstellen im Jobportal von VIVAWEST (siehe Infokasten).

Lukas Joost kam ebenfalls über eine Stellenanzeige zum RHZ Handwerkszentrum. Nun ist seine dreijährige Lehrzeit fast vorbei – und nach bestandener Prüfung wird er als Geselle das tun, was er schon als Kind am liebsten gemacht hat: mit den eigenen Händen etwas erschaffen.

STELLENBÖRSE

VIVAWEST zählt zu den größten Wohnungsunternehmen in Nordrhein-Westfalen und verwaltet Wohnungen an Rhein und Ruhr sowie im Münsterland. Als Arbeitgeber bietet das Unternehmen Stellen im gewerblichen, technischen und kaufmännischen Bereich – mit tariflicher Vergütung, betrieblicher Altersvorsorge und gezielter Förderung durch Fort- und Weiterbildungen. Wer gern mit den Händen arbeitet, findet bei VIVAWEST Ausbildungsplätze in verschiedenen Handwerksberufen: vom Anlagenmechaniker über den Elektroniker bis zum Holzmechaniker. Alle offenen Stellen und Ausbildungs-



plätze gibt es in der Jobbörse – einfach den QR-Code scannen.

Lukas Joost bearbeitet in der Werkstatt verschiedene Teile aus Holz. Sie werden etwa für Türen vorgefertigt und später in den Wohnungen verbaut



Seine Arbeit bereitet ihm Spaß: Quartiersmeister Kai Schönholz kümmert sich in Kirchderne um die Anliegen der Mieter



Vom Arbeiter-viertel zum grünen „Dorf“

Einst lag Dortmund-Kirchderne im Schatten der Westfalenhütte und Zeche Gneisenau. Heute erzeugen Photovoltaikanlagen auf den Dächern saubere Energie. Quartiersmeister Kai Schönholz zeigt, was sich im Stadtteil gewandelt hat

Rund sechs Kilometer nord-östlich der Dortmunder Innenstadt liegt der ländlich geprägte Stadtteil Kirchderne. Einer, der sich hier gut auskennt, ist Quartiersmeister Kai Schönholz. Seit rund fünf Jahren arbeitet der gelernte Parkettleger für VIVAWEST. Früher war der 55-Jährige selbstständig, heute identifiziert er sich voll mit seiner neuen Aufgabe. Dafür pen-

delt er aus dem rund 15 Kilometer entfernten Kamen, wo er mit seiner Familie lebt.

Sein Büro hat er mitten im Quartier in einem Haus am Speckacker 4. Aber meistens ist er draußen unterwegs: Er hält das Quartier sauber und ordentlich – und ist außerdem Ansprechpartner für die Mieter. Als Mitarbeiter von VIVAWEST kümmert er sich um die Anliegen der

Bewohner. Und er genießt die Ruhe: „Das hat hier fast etwas von einem Dorf“, sagt er und lacht.

Ein modernes Quartier

Seit November 2020 hat VIVAWEST das Areal in zwei Bauabschnitten umfassend modernisiert (siehe Infokasten). Auf einem Spaziergang möchte Schönholz zeigen, wie sich das Quartier in den vergangenen Jahren gewandelt hat. Von seinem Büro aus geht es als Erstes zum Waneckerweg. Dort verweist er auf frisch sanierte, zweigeschossige Gebäude mit Flachdach. „Vor der Modernisierung sahen die in den 1960er-Jahren errichteten Häuser deutlich schlichter aus. Auch die großen Balkone gab es noch nicht.“

Weiter geht es in die Bereiche Speckacker, Waneckerweg und zur Straße „Im Karrenberg“. Hier startete im November 2022 der zweite Bauabschnitt, der inzwischen ebenfalls abgeschlossen ist. Insgesamt wurden zwölf Mehrfamilienhäuser mit 96 Wohnungen energetisch modernisiert. „Zusätzlich zur Wärme-

dämmung hat VIVAWEST auf allen Dächern Photovoltaikanlagen installiert“, erklärt der Quartiersmeister.

Regenerative Energie

Eine Besonderheit sind die neuen Luft-Wasser-Wärmepumpen. „Die Anlagen sind auf den Flachdächern platziert“, so Schönholz. Sie ersetzen die alten Ölheizungen und sorgen für eine klimafreundlichere Energieversorgung. Ziel sei es, den Energieverbrauch für die Mieter langfristig zu senken. Für die neuen Anlagen mussten einige Bäume weichen, damit ausreichend Sonnenlicht auf die Dächer fällt. Dennoch prägt weiterhin ein alter Baumbestand das Quartier – mit Buchen, Eichen, Ahorn und prächtig blühenden Zierkirschen. So bleibt der ländliche Charakter des Quartiers erhalten.

Im 19. Jahrhundert war Kirchderne eine eigenständige Landgemeinde im Landkreis Dortmund. Mit dem Aufkommen von Bergbau sowie der Eisen- und Stahlindustrie veränderte sich das Umfeld grundlegend: Das heutige Quartier lag im



An vielen der Gebäude wurden nachträglich Balkone angebracht, von denen aus die Mieter den Blick ins Grüne genießen können

Schatten der Westfalenhütte und wurde im Norden durch die Zeche Gneisenau begrenzt. Auch wenn beide längst stillgelegt sind, ist jene Zeit noch spürbar. Viele Häuser im VIVAWEST-Bestand wurden damals für Mitarbeiter der Hoesch-Werke errichtet. Seit 1928 gehört Kirchderne zur Stadt Dortmund und ist heute Teil des Stadtbezirks Scharnhorst.

Weiter geht es zur Ubinckstraße und Gruwellstraße. Hier wurden 60 Wohnungen in zwölf meist dreigeschossigen Satteldachhäusern modernisiert. Seit der Fertigstellung leuchten nicht nur die Hausfassaden in frischen Farben – auch

die Wohnungen bieten mehr Komfort für VIVAWEST-Mieter. „Wir haben die Fassaden, Decken und Keller erneuert sowie das Obergeschoss wärmedämmte“, sagt der Quartiersmeister. „Auch alte Fenster wurden ersetzt und die Dächer erneuert.“ Zudem wurden die alten Heizungsanlagen gegen moderne Modelle mit besserer Energiebilanz ausgetauscht.

Neue Balkone

Der Quartiersmeister zeigt auf eine Erdgeschosswohnung in der Gruwellstraße. Dort haben die Mieter statt Balkonen nun Terrassen mit kleinen Gärten. „Auch das ist neu und kommt bei den meisten Mietern richtig gut an.“ Aus den Obergeschossen sei ein neues „Balkonien“ entstanden: „In allen Wohnungen, die zuvor keinen Balkon hatten, wurden welche angebaut.“

Am Ende des Rundgangs bleibt Schönholz noch einmal stehen und schaut auf die Häuser, das Grün und die Straßen im Quartier. „Das ist wirklich eine angenehme Mieterschaft – irgendwie ist die Welt hier noch in Ordnung.“ Mit diesem guten Gefühl geht es wieder zurück zum Büro – für den Fall, dass bereits ein Mieter mit seinem Anliegen auf ihn wartet.

„Das ist wirklich eine angenehme Mieterschaft – irgendwie ist die Welt hier noch in Ordnung“

Kai Schönholz, Quartiersmeister



Quartier Dortmund-Kirchderne

24 Gebäude, 156 Wohnungen, knapp 19 Millionen Euro Investition: In zwei Bauabschnitten hat VIVAWEST eine energetische Großmodernisierung im Quartier Dortmund-Kirchderne erfolgreich umgesetzt. Ende 2020 haben die Arbeiten begonnen – heute profitieren alle Quartiersbewohner von einer zeitgemäßen Energieversorgung, hochwertiger Ausstattung und neuen Außenanlagen.



Im Rahmen der Modernisierung haben die Fassaden einen neuen Anstrich bekommen

Mehr Platz zum Leben

Steigende Mieten und begrenzter Wohnraum stellen Mieter vor neue Herausforderungen. Gefragt sind daher moderne Wohnkonzepte, die sich flexibel an den Alltag anpassen. Im Test: drei modulare Raumelemente

Das Wohnen verändert sich. Die Anforderungen an den Wohnraum sind vielfältiger geworden, die Bedürfnisse hängen stark vom individuellen Alltag ab. Heißt: Viele Aktivitäten finden heute in denselben Räumen statt – und konkurrieren um den verfügbaren Platz. Gleichzeitig möchten Mieter die vorhandenen Flächen möglichst flexibel nutzen: Räume zum Arbeiten und Lernen, Bereiche für das Zusammenleben sowie Rückzugsorte für Ruhe und Privatsphäre. Nicht immer steht dafür der passende Wohnraum zur Verfügung.

Dass sich eine flexible Nutzung auch mit einer begrenzten Fläche vereinen lässt, zeigt VIVAWEST gemeinsam mit Hettich, einem der weltweit größten Hersteller von Möbelbeschlägen, in ihrem Pilotprojekt „Small Sized Living“. Zusammen haben sie

drei multifunktionale Raumelemente entwickelt, die sich flexibel in den Wohnraum integrieren lassen. „Mit unseren innovativen Modulen gewinnen wir in den Räumen mehr Platz – dadurch können unsere Mieter den vorhandenen Raum nach ihren Wünschen vielfältiger nutzen“, sagt Dirk Büsing, Fachbereichsleiter Technische Produktentwicklung/Standardisierung bei VIVAWEST.

Alle drei Module (siehe unten) ermöglichen es, ohne großen Aufwand Raumaufteilungen schnell und einfach zu verändern sowie an unterschiedliche Lebensphasen oder Tagesabläufe anzupassen. Gleichzeitig sollen sie zu einem bezahlbaren Preis angeboten werden. „Wir testen bereits die Prototypen an unseren Standorten“, sagt Stephanie Spaan, Technische Produktentwicklung/Standardisierung bei VIVAWEST.



„Wir testen bereits Prototypen an unseren Standorten“

Stephanie Spaan, Technische Produktentwicklung/Standardisierung bei VIVAWEST



Drehen

Eines haben alle Menschen gemeinsam: Sie müssen schlafen. Tagsüber bleibt das Schlafzimmer in vielen Wohnungen jedoch weitgehend ungenutzt und bindet wertvolle Quadratmeter. Die Ausgangsüberlegung des Projektteams war daher, den klassischen Schlafbereich neu zu denken. Entstanden ist ein Modul, das sich mit wenigen Handgriffen drehen lässt: Auf der einen Seite befindet sich das eigene Bett auf einer Plattform, auf der anderen öffnet sich ein Bereich zum Arbeiten, Spielen oder Wohnen. Ob Homeoffice, Gaming-Zone, Stauraum oder Wickeltisch – die Rückseite des Drehbetts lässt sich individuell nach Wunsch des Mieters gestalten.



Schieben

Um Grundrisse besser zu nutzen, haben VIVAWEST und ihre Partner ein verschiebbares System mit individuell planbarer Vorder- und Rückseite entwickelt. Je nach Bedarf entstehen so unterschiedliche Bereiche fürs Arbeiten, Spielen, Wohnen oder zur Aufbewahrung – auf Wunsch mit integrierter Essecke oder TV-Wand.



Heben

Dieses Modul lässt sich elektrisch vor- und zurück- sowie hoch- und runterfahren. Es vereint Arbeiten, Schlafen und Wohnen in einem Raumelement: mit einer Arbeitsfläche und einem Bett, das sich auch als Couch nutzen lässt. So eignet es sich für Mikroapartments sowie Kinder-, Arbeits- oder Gästezimmer.

Freiluftkinos in NRW

Sommernacht trifft Hollywood: Wer sich unter freiem Himmel mit Snacks und Getränken einen Film anschauen will, kann in NRW traumhafte Open-Air-Kinos besuchen. Film ab!



Freiluftvergnügen

Im Innenhof der Bochumer Brauerei Fiege findet das beliebte „Kino-OpenAir“ statt. Vom 16. Juli bis zum 30. August wird täglich ein Film gezeigt – von der Komödie bis zum Thriller sind alle Genres vertreten. Zusätzlich treten jeden Abend regionale Bands und Künstler im Vorprogramm auf. Selbstverständlich gibt es vor Ort eine große Auswahl an Snacks und Getränken.



fiegekino.de



Spielfilmspaß

Seit Jahren präsentiert die Filmwelt Herne in den Sommermonaten eine bunte Auswahl an Spielfilmen für jeden Geschmack. Die große Leinwand befindet sich dabei in einer besonders romantischen Location: im Innenhof des Schlosses Strünkede. Die Vorstellungen beginnen in der Regel um 20 Uhr – und das bei jedem Wetter. Deshalb unbedingt auf die richtige Kleiderwahl achten.



filmwelt-herne.de



Mit dem Auto vor die Leinwand

Das Drive-in-Autokino in Essen bietet ganzjährig ein einzigartiges Kinoerlebnis. Seit 1968 lädt es dazu ein, Filme im Auto zu genießen – perfekt für kühlere oder regnerische Sommerabende. Auf dem Platz vor der großen Leinwand finden bis zu 1.000 Fahrzeuge Platz. Den Ton empfängt man über das Autoradio oder ein tragbares Radio, das an der Kasse ausgeliehen werden kann. Gezeigt werden aktuelle Blockbuster, aber auch Filmklassiker der unterschiedlichsten Genres. Für Snacks und Getränke ist ebenfalls gesorgt: Neben Popcorn gibt es Nachos, Burger und anderes Fingerfood.



essen-autokino.de



Film- und Lichtershow

Vom 10. Juli bis zum 23. August heißt es im Landschaftspark Duisburg jeden Abend „Vorhang auf“. Hier werden Filme für die ganze Familie gezeigt – von Kultfilmen bis zu aktuellen Blockbustern. Als Kino dient die Gießhalle eines stillgelegten Hochofens. Übrigens: Zum Ende jeder Kinovorstellung gibt es eine Lichtershow des Künstlers Jonathan Park.



stadtwerke-sommerkino.de



Kino auf der Rennbahn

Das SWK Open-Air-Kino auf der Krefelder Rennbahn lädt im Juli und August Filmfans bei jedem Wetter ein. Möglich macht das eine überdachte Tribüne, auf der bis zu 800 Zuschauer auf gepolsterten Sitzen Platz finden. Wer mehr Komfort möchte, kann gegen Aufpreis ein Loungesofa buchen. Im Biergarten können sich Besucher vor Beginn mit Getränken, Snacks und warmen Speisen eindecken.

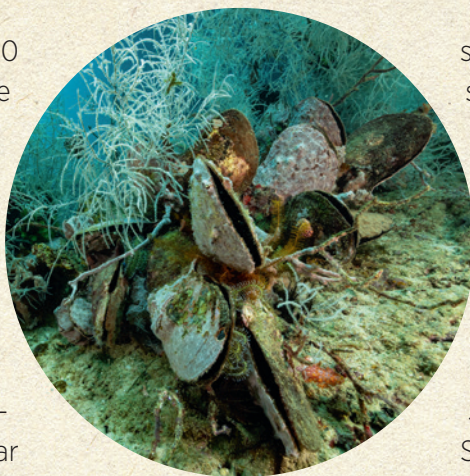


swk-openairkino.de

Meeresschönheit Muschel

Beim Badeurlaub am Strand hast du sie bestimmt schon einmal entdeckt: Muscheln. Hier erfährst du, was die Tiere so besonders macht

Auf der Erde gibt es rund 10.000 verschiedene Muschelarten. Sie zeigen sich in unterschiedlichen Formen und Farben – oft an Stränden oder in Küstennähe. Meistens haben die Tiere zwei miteinander verbundene Schalen, die das weiche Innere der Muschel schützen. Um sich zu ernähren, saugen sie Wasser aus der Umgebung ein und filtern mit ihren Kiemen die Nahrung heraus. Manche Muscheln können sogar



schwimmen – zum Beispiel die Jakobsmuschel. Sie klappt ihre Schalen schnell auf und zu und schießt so durchs Wasser. Einige Arten, wie die Auster, bilden Perlen. Das passiert, wenn sich etwas ins Innere des Tieres verirrt – etwa kleine Parasiten oder Sandkörner. Dann bildet die Muschel viele schützende Schichten aus Perlmutter um den Eindringling. So entsteht nach vielen Jahren eine glänzende Perle, aus der man Schmuck machen kann.

Daheim im Urlaub

Für ein Windspiel braucht ihr:

- Muscheln und Federn
- Glassteine und Perlen mit Löchern
- 3 gleich lange Äste
- Kordel und Nylonfaden
- Schere und Akkubohrer



Und so geht's:

1 Zunächst formt ihr ein Gerüst. Legt die drei Äste zu einem Dreieck und verknötet die Enden jeweils mit einem Stück Kordel.



2 Schneidet jetzt drei gleich lange Kordelschnüre

zu. Befestigt je eine Schnur an jeder Ecke des Dreiecks. Die drei freien Enden verknötet ihr zusammen zu einer Schlaufe. Daran hängt ihr das Windspiel später auf.



3 Bohrt nun vorsichtig, am besten mit Unterstützung eines Erwachsenen, ein Loch in die dickste

Stelle jeder Muschelschale. Schneidet danach unterschiedlich lange Nylonfäden zu. Fädelt Muscheln, Perlen und Federn auf und befestigt sie jeweils mit einem dreifachen Knoten. Am oberen Ende jedes Fadens lasst ihr etwas Platz – dort bringt ihr die Fäden später am Ast an.



4 Befestigt als Letztes die Nylonfäden mit genügend Abstand zueinander an den Ästen und hängt das Windspiel auf – fertig!



Ihre Meinung zur „bei uns“ ist gefragt

Die Mieterzeitung „bei uns“ begleitet Sie durch das Jahr – digital und als Printausgabe, mit Reportagen, Servicetipps, Einblicken in Modernisierungsprojekte und Geschichten über Menschen in Ihrem Quartier. Damit wir die Inhalte noch mehr nach Ihrem Geschmack gestalten können, fragen wir Sie: Was lesen Sie besonders gern? Wo sehen Sie Verbesserungsbedarf? Und welche Themen sollten künftig mehr Raum bekommen?

Nehmen Sie sich drei Minuten Zeit und beantworten Sie digital unsere zehn Fragen – einfach den QR-Code scannen und loslegen. Ihre Antworten helfen uns, die „bei uns“ besser auf Ihre Wünsche und Interessen abzustimmen.

Unter allen Teilnehmenden verlosen wir Wunschgutscheine und attraktive Sachpreise (siehe unten). Weitere Informationen und die Teilnahmebedingungen finden Sie direkt auf der Umfrageseite. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!



PREISE

Wer an der Umfrage teilnimmt, hat die Chance auf einen der folgenden fünf Preise. Jetzt mitmachen und gewinnen!



1. Preis: Wunschgutschein (100 Euro)
2. Preis: Wunschgutschein (80 Euro)
3. Preis: Spikeball-Set
4. Preis: Eismaschine von WMF
5. Preis: Wunschgutschein (50 Euro)

Die Lösung des Bilderrätsels der vorigen Ausgabe ist: Schloss Loersfeld

Die Lösung des vorigen Kreuzworträtsels ist: Amselruf

Gewonnen haben (1. bis 3. Preis):
Rainer Jäger, Ute Knotek,
Ursula Kalthoff



VIVAWEST- FERIENFREIZEITEN

Termine für Kinder im Sommer

Duisburg-Walsum: 20. bis 24. Juli

Köln-Flittard: 27. bis 31. Juli

Bottrop, Prosper III: 3. bis 7. August

Dortmund-Huckarde: 10. bis 14. August

Gelsenkirchen-Schüngelberg:
17. bis 21. August

Moers, Eicker Wiesen: 24. bis 28. August

Dortmund-Nordstadt: 24. bis 28. August

Stolberg, Werth/Gressenich:
24. bis 28. August

Lünen, Geistviertel: 24. bis 30. August

Weitere Informationen und
Anmeldungen per E-Mail unter
ferienfreizeit@vivawest.de

Unsere Handwerker helfen Ihnen

Technische Defekte in Haus oder Wohnung melden Sie am besten über unser Kundenportal oder die App. Arbeiten wir in einer Stadt mit mehreren Betrieben zusammen, finden Sie dort den passenden Handwerkspartner und können Reparaturen direkt beauftragen. Alternativ können Sie auf unserer Website über die Eingabe Ihrer Adresse den zuständigen Betrieb finden oder telefonisch Kontakt aufnehmen



Über diesen QR-Code
kommen Sie zum
Kundenportal



Code scannen, um zu
den Reparaturservices
zu gelangen

KC EMSCHER-LIPPE
Bottrop und Gladbeck
**FKT Fernwärme-
und Kesseltechnik GmbH**
Oberhausen
Telefon 0208 8848230

**RHZ Handwerks-
Zentrum GmbH**
Gelsenkirchen
Telefon 0209 35975810

Dorsten, Herten und Marl
**RHZ Handwerks-
Zentrum GmbH**
Gelsenkirchen
Telefon 0209 35975810

Haltern am See
Elektro Gerhardt GmbH
Gelsenkirchen
Telefon 0209 88122193

Oer-Erkenschwick
Gebr. Fischer GmbH
Oer-Erkenschwick
Telefon 02368 2555

Recklinghausen
Elektro Gerhardt GmbH
Gelsenkirchen
Telefon 0209 88122193

**RHZ Handwerks-
Zentrum GmbH**
Gelsenkirchen
Telefon 0209 35975810

KC NIEDERRHEIN
**Dormagen, Düsseldorf,
Erkrath, Haan, Hilden,
Kamp-Lintfort, Krefeld,
Langenfeld, Meerbusch,
Mettmann, Moers, Monheim
am Rhein, Neukirchen-**

**Viun, Neuss, Ratingen,
Rheurdt und Wuppertal**
**RHZ Handwerks-
Zentrum GmbH**
Gelsenkirchen
Telefon 0209 35975810

KC RHEINLAND
**Aachen, Aldenhoven,
Alfter, Alsdorf, Baesweiler,
Bedburg, Bergheim,
Bergisch Gladbach, Bonn,
Bornheim, Brühl, Düren,
Erfstadt, Eschweiler,
Frechen, Grevenbroich,
Hennef, Herzogenrath,
Hückelhoven, Hürth,
Inden, Jüchen, Jüllich,
Kerpen, Köln, Königswinter,
Leverkusen, Meckenheim,
Mönchengladbach, Nieder-
kassel, Niederzier, Pulheim,**

SO ERREICHEN SIE UNS

MIT DER KUNDENPORTAL-APP



Kostenlos im
App Store
oder Google
Play Store
herunterladen

IM KUNDENPORTAL
unter [vivawest.de/
kundenportal](http://vivawest.de/kundenportal)

PER E-MAIL
an [kundenberatung@
vivawest.de](mailto:kundenberatung@vivawest.de)

TELEFONISCH

Alle Rufnummern unter
vivawest.de/kundenservice
*Hinweis: Montags erhalten
wir besonders viele Anrufe.
Wir bitten um Ihr Ver-
ständnis, dass es dann etwas
länger dauern kann.*

PER POST

VIVAWEST hat die Bearbei-
tung der Kundenpost opti-
miert. Bitte schicken Sie
Ihre Briefe ausschließlich an
**Vivawest Wohnen GmbH,
Nordsternplatz 1,
45899 Gelsenkirchen**

IMPRESSUM Herausgeber: Geschäftsführung der Vivawest Wohnen GmbH, Sandra Wehrmann (Vorsitzende), Karin Erhard, Haluk Serhat, Nordsternplatz 1, 45899 Gelsenkirchen **Chefredaktion:** Fabian Grothues **Redaktion:** Inge Kemper, Gregor Boldt
Realisation: KNSK Berlin GmbH, Mulackstraße 16, 10119 Berlin, Marlena Hoch und Vanessa Plum (Projektmanagement), Dennis Tirrel (Textchef), Mirjam Ankräh, Anne Bauer, Stephan Siebenbaum (Redaktion), Pia Frank (Art Direction), Jan-Christoph Wilhelm (Lithografie); Svenja Hauerstein und Sebastian Schulin (Schlussredaktion) **Mitarbeit:** Silke Vogten
Druck: B&K Offsetdruck GmbH **Copyright:** 2026 by Vivawest Wohnen GmbH



Wir reduzieren CO₂-Emissionen
mit der Deutschen Post

**Rheinbach, Siegburg,
Swisttal, Übach-Palenberg,
Wachtberg, Wassenberg,
Wesseling, Würselen**
**RHZ Handwerks-
Zentrum GmbH**
Gelsenkirchen
Telefon 0209 35975810

KC RHEIN-RUHR
**Dinslaken, Duisburg,
Hamminkeln, Hünxe,
Oberhausen, Voerde**
**Gerhard Mölleken GmbH
& Co. KG**
Dinslaken
Telefon 02064 475070

KC RUHR-MITTE
Essen und Mülheim
**RHZ Handwerks-
Zentrum GmbH**
Gelsenkirchen
Telefon 0209 35975810

Gelsenkirchen
Elektro Gerhardt GmbH
Gelsenkirchen
Telefon 0209 88122193

**RHZ Handwerks-
Zentrum GmbH**
Gelsenkirchen
Telefon 0209 35975810

KC WESTFALEN
Bochum
**RHZ Handwerks-
Zentrum GmbH**
Gelsenkirchen
Telefon 0209 35975810

Elektro Gratschek GmbH
Dortmund
Telefon 0231 7251300

Bönen, Kamen und Unna
Wienströer GmbH
Hamm
Telefon 02381 307730

Castrop-Rauxel und Witten
Elektro Gratschek GmbH
Dortmund
Telefon 0231 7251300

**Dortmund, Holzwickede,
Iserlohn**
**RHZ Handwerks-
Zentrum GmbH**
Gelsenkirchen
Telefon 0209 35975810

Herne
Wasser + Licht
Gesellschaft für
Gebäudetechnik mbH
Herne
Telefon 02325 92720

KC WESTFALEN-LIPPE
**Ahlen, Beckum, Hamm
und Münster**
Wienströer GmbH
Hamm
Telefon 02381 307730

**Bergkamen, Olfen, Selm,
Waltrop und Werne**
**Jürgen Wrobel GmbH
& Co. KG**
Lünen
Telefon 02306 258585

Datteln
Elektro Gerhardt GmbH
Gelsenkirchen
Telefon 0209 88122193

Lünen
**RHZ Handwerks-
Zentrum GmbH**
Gelsenkirchen
Telefon 0209 35975810



DAS INTERESSIERT UNSERE MIETER

Darf ich Feuchttücher in der Toilette entsorgen?



Nein – in die Toilette dürfen nur menschliche Ausscheidungen und Toilettenpapier. Ausgediente Feuchttücher, Windeinlagen, Tampons, Kondome, Medikamente oder Speisereste gehören nicht ins Klo. Sie können die Abflüsse verstopfen oder zu Schadstoffen im Abwasser führen. Feuchttücher müssen in den Mülleimer – auch dann, wenn auf der Verpackung „spülbar“ steht. Dieser Begriff ist in Deutschland gesetzlich nicht klar definiert und bedeutet lediglich, dass das Tuch das Abflussrohr der Toilette passieren kann, nicht jedoch, dass es sich im Abwasser auflöst. Feuchttücher bestehen häufig aus reißfesten Textilfasern, die sich kaum zersetzen. In der Kanalisation verhaken sie sich mit Haaren und Fetten zu zähen Strängen, die aufwendige Reinigungseinsätze nötig machen.

DISCLAIMER

Wenn in Texten dieser Publikation auf eine geschlechtsspezifische Schreibweise verzichtet wird, dient das ausschließlich dem Zweck der besseren Lesbarkeit. Alle personenbezogenen Bezeichnungen sind somit geschlechtsneutral zu verstehen.



„Begegnungen können das Miteinander spürbar stärken“

„Aus soziologischer Sicht ist Nachbarschaft eine besondere Form des Zusammenlebens: Hier kommen Alltag, Nähe und soziale Erwartungen zusammen. Im Quartier erfahren Menschen, wie man miteinander umgeht, worauf Verlass ist und wo Grenzen liegen.

Nachbarschaft kann im Zweifel Unterstützung leisten, sie braucht dafür aber Vertrauen, Kontakt und gemeinsame Umgangsformen. Wenn also Begegnungen ermöglicht oder gefördert werden, kann das das Miteinander vor Ort spürbar stärken.“

Sebastian Kurtenbach ist Professor für Politikwissenschaften und Sozialpolitik an der Fachhochschule Münster. Er hat VIVAWEST dabei unterstützt, den Nachbarschaftskompass zu entwickeln

NACHBARSCHAFTS-KOMPASS



Herzlich willkommen

Wir nehmen neue Nachbarinnen und Nachbarn offen auf und gehen offen aufeinander zu.



Toleranz und Respekt

Unsere Nachbarschaft ist vielfältig. Ein fairer und respektvoller Umgang miteinander trägt dazu bei, dass wir uns hier zu Hause fühlen können.



Miteinander reden

Selbst wenn es Probleme gibt, sprechen wir zuerst miteinander. Viele Missverständnisse lassen sich im direkten Gespräch klären.



Wohnumfeld ist Teamarbeit

Sauberkeit, Ordnung und der sorgsame Umgang mit gemeinschaftlichen Flächen und fremdem Eigentum tragen dazu bei, dass unser Wohnumfeld lebenswert bleibt.



Wir gestalten Miteinander

Begegnungen und gemeinsame Aktionen können das Zusammenleben bereichern. Sie entstehen dort, wo wir Lust haben, uns einzubringen.



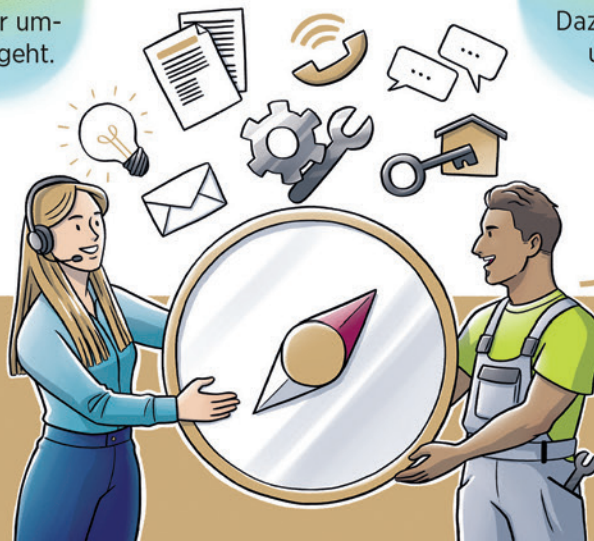
Wir alle sind Nachbarn

Wir leben Tür an Tür und teilen unser Wohnumfeld. Gute Nachbarschaft entsteht, wenn wir aufeinander Rücksicht nehmen und respektvoll miteinander umgehen. Uns geht es besser, wenn es allen gut geht.



Rücksichtsvoll unterwegs

Wir nutzen Wege, Stellflächen und Gemeinschaftsbereiche so, dass sie für alle zugänglich bleiben. Dazu gehört auch, Rettungswege frei zu halten und Fahrzeuge rücksichtsvoll abzustellen.



VIVAWEST schafft Rahmenbedingungen für gutes Wohnen und ist ansprechbar für Anliegen rund um das Wohnumfeld. Gute Nachbarschaft lebt jedoch vor allem vom Miteinander der Menschen vor Ort.